

Olten ändert sein Gesicht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **59 (2001)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olten ändert sein Gesicht

In Olten fehlt es an Wohnungsangeboten für gehobenere Ansprüche: für Menschen, die gerne in die Stadt ziehen möchten, um von deren vielen kommerziellen, schulischen und kulturellen Angeboten Gebrauch machen zu können, die aber gleichzeitig die aufgehobenheit in einem kleinen, fast dörflichen Kreis nicht aufgeben wollen. Um diesem Bedürfnis nach Stadtnähe und gleichzeitigen freundschaftlichen Kontaktmöglichkeiten entgegenzukommen, haben sich in Olten schon früh neue Baukonzepte entwickelt, die sich mehr und mehr durchgesetzt haben: Man denke an die Meierhof-Agglomeration, an die Hasenweid-Siedlung sowie an mehrere geglückte Realisierungen im Fustlig- und Bifangquartier: z. B. am Terrassenweg oder an der Berg- und Zelglistrasse. Statt einen grossen Wohnblock neben den andern zu stellen, versucht man es mit einer Art versetztem Bauen, mit ineinander verschachtelten Wohneinheiten, welche nebst menschlicher Nähe auch eine gesicherte Privatsphäre garantieren, mit eigentlichen Wohnsiedlungen und Kleinresidenzen mit verkleinerten Abständen, mit Gartenanlagen, Sitzplätzen und Spielwiesen: im Sinne eines gesicherten Lebensraums für Jung und Alt, für Singles und Pärchen, für Gross- und Kleinfamilien.

Nach dem Abschluss des im Nu bis auf die letzte Wohnung besetzten Feigelhofs konnte letztes Jahr vermeldet werden, dass auf dem Gelände des ehemaligen Manor-Areals sowie dem weiten Gebiet der Portland-Cementwerk AG und der Hunziker Baustoffe AG neue Wohn- und Gewerbezentren geplant sind. Eine weitere Wohnsiedlung ist auf dem Gebiet der ehemaligen Stadtomnibus-Garagen zwischen der Solothurner- und der Gallusstrasse in Planung. In der Tat: es tut sich was! An der Aarburgerstrasse 63 wurde in Stadtnähe, zwischen dem Bahngleise und der Landstrasse, mit Blick auf die Aare, die umfassend-grosszügige Renovation des sogenannten «Sprung-



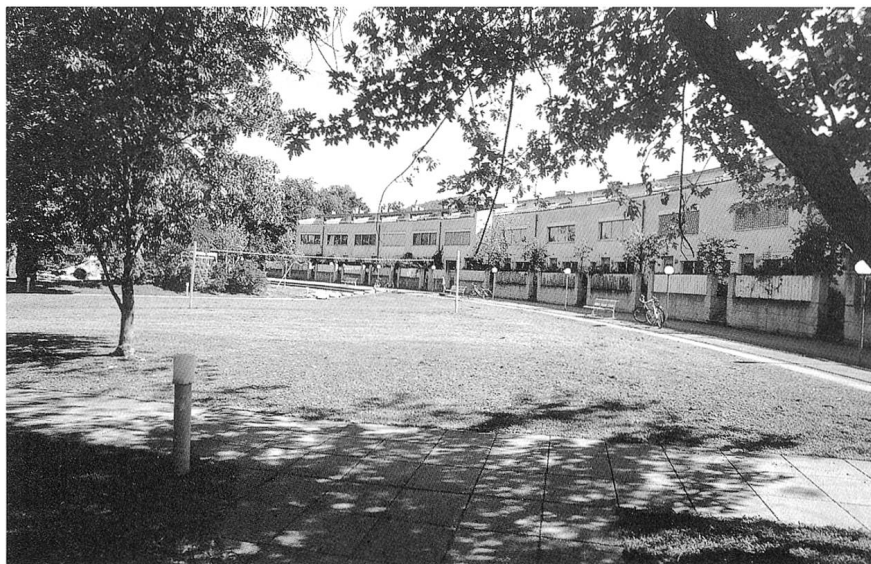
Oben: Harmonische Grosszügigkeit mit modernem Komfort verbindend: das «Sprungbrett» an der Aarburgerstrasse

Unten: Die Wohnüberbauung Schürmatt mit hohem Einrichtungsstandard



bretts» abgeschlossen; während an der Schürmatt, mitten in der Stadt, gegenüber der Musikschule und der Kinderkrippe, in der umsichtigen Planung von Hauswirth + Partner AG, eine neue, ruhige Wohnsiedlung entstand mit sechs Eigentumswohnungen, mit Terrasse, Wintergarten oder Gartensitzplatz. Im Untergeschoss befindet sich, nebst den Hauswirtschaftsräumen, die geräumige Autoeinstellhalle, die auch für die Anwohner der näheren Umgebung gedacht ist.

Im Kleinholz geht die Realisierung der Platanen-Siedlung ihrem Abschluss entgegen. 1979 war von der Bürgergemeinde zu diesem Zweck ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben worden, den Edi Stuber gewann, so dass er 1983 einen rechtskräftigen Gestaltungsplan vorlegen konnte. In vier Etappen sind seither im Baurecht insgesamt 50 Häuser gebaut worden, die konzeptuell zu einem eigenständigen Quartier mit eigenem Dorfplatz zusammengefasst sind. Nun soll das benachbarte Land im Süden gegen den Born hin ebenfalls überbaut werden; und es ist zu hoffen, dass hier wiederum eine Anlage entsteht, die der gestalterischen und wohnpsychologischen Qualität der Platanen-Siedlungen entspricht, damit Olten in Durchmischung aller Generationen und Lebensformen mehr und mehr zur harmonischen Wohnstadt wird, wo man einander kennt und hilft, selbstverständlich aber auch mit Taktgefühl und Freundlichkeit in Ruhe lässt.



*Oben: Die Platanen-Siedlung: Wo sich in den Gartenanlagen behaglich wohnen lässt!
Unten: Eine der letzten Überbaumungsmöglichkeiten in Olten: wer wird die Chance nützen?*

